



Mozart am Mozarteum

Die weltbekannten Opern des Namensgebers W. A. Mozart sind für die Studierenden der Universität Mozarteum erfreulicherweise fixer Bestandteil der Ausbildung. So auch „Die Entführung aus dem Serail“, die in der Inszenierung von Hermann Keckeis am 12., 13. und 14. Oktober jeweils um 20 Uhr im Großen Studio des Mozarteums aufgeführt wird. Im Zusammenspiel mit dem „Filarmonica de Stat Sibiu“ vereint diese Opern-Produktion unter der musikalischen Leitung von Josef Wallnig Gesangsstudierende des Salzburger Mozart-Opern Institutes mit dem Gast-Orchester aus Sibiu in Rumänien (Europas Kulturhauptstadt 2007). Karten: 14 (erm. 7) Euro bei Polzer, (Tel. 0662/8969, E-Mail: office@polzer.com), an der Abendkasse. Bild: SN/CHRISTIAN SCHNEIDER

Die Zukunft der Universitäten

MONIKA KIRCHER-KOHL

Wir stehen vor den Jahrzehnten der wissensbasierten Gesellschaften. Der Standortwettbewerb wird weniger über die reinen Lohnkosten, sondern über die Frage des zur Verfügung stehenden Know-hows und innovativer Teams geführt werden. Dazu benötigen wir in Europa exzellente Universitäten, die in Forschung und Lehre international wettbewerbsfähige und anerkannte Einrichtungen sind.

Spitzenleistungen in Österreich werden auch derzeit von einzelnen Personen und einzelnen Instituten erzielt, das Gesamtsystem ist jedoch verunsichert. Die Wirtschaft bekommt die Auswirkungen zum Beispiel dadurch zu spüren, dass vor allem in den technisch-naturwissenschaftlichen Berufen der Nachwuchs fehlt, insbesondere in Maschinenbau und Elektrotechnik, und Forschungsaktivitäten anderswo aufgebaut werden. Andere Studien hingegen, die tausende

arbeitslose Absolventinnen und Absolventen zur Folge haben, sind dramatisch überlaufen. Insgesamt haben wir zu wenige Studentinnen und Studenten (Österreich liegt mit einer seit Jahren stagnierenden Akademikerquote von 18 Prozent deutlich hinter anderen OECD-Ländern), teilweise belegen sie – aus arbeitsmarktpolitischer Sicht – nicht die richtigen Fächer, und viele brechen das Studium ab, da die Berufsberatung und Berufsorientierung nicht wirksam, weil nicht neigungs- und talentorientiert, ist.

Die derzeitige hochschulpolitische Diskussion beschäftigt sich vor allem mit zwei Themen: den Studiengebühren und den Zugangsbeschränkungen. Für die Befürworter und Gegner dieser Maßnahmen hängt das Wohl der Universitäten offenbar von der Entscheidung dieser Fragen ab. Dabei ist eine Gesamtplanung der österreichischen Hochschullandschaft – mit vorangehender dringender Schulreform! –

wesentlich wichtiger. Diese Gesamtplanung muss unter anderem Fragen der Finanzierung, der Schwerpunktsetzung und regionalen Verteilung, der Qualitätssicherung, der Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und der inneren Organisation der Universitäten/Governance beinhalten.

In diesem Rahmen muss auch die Frage von Studiengebühren und der Zugangsbeschränkungen diskutiert und gelöst werden. Studiengebühren würden akzeptiert, wenn die Gegenleistung, nämlich die Ausbildung, hochwertig ist und sie sozial durch ein breites Stipendiensystem abgedeckt würden. Zugangsregelungen würden akzeptiert, wenn dafür das weitere Studium ohne überfüllte Hörsäle und lange Wartezeiten auf Laborplätze sowie Prüfungstermine qualitativ absolviert werden kann, und nicht soziale Kriterien der Eingangsselektion dienen.

Es soll hier aber nicht ein ausschließlich

nutzenorientiertes Bild der Universitäten als Arbeitskräfte-lieferant für die Wirtschaft gezeichnet werden. Grundlagenforschung ist für das geistige Klima eines Landes genauso wichtig wie die Geisteswissenschaften oder die Künste. Zu Universitäten gehört natürlich auch, dass sie ein Hort des freien Gedankenaustausches sind, ein Refugium, in denen Ideen von übermorgen entwickelt werden und Universitätsangehörige, die fächerübergreifend forschen, lehren und denken.

Der aktuelle Zeitpunkt – nach einer heftigen Finanz-, Wirtschafts-, Systemkrise – wäre ideal, nach langen Diskussionen endlich ein ganzheitliches Konzept zu verabschieden und außer Streit zu stellen, und darauf aufbauend Maßnahmen umzusetzen, die unsere Universitäten an die Weltspitze führen, sowie einer breiteren Gruppe an jungen Menschen als bisher Bildung zukommen lassen, die des 21. Jahrhunderts in einer multinationalen Gesellschaft würdig ist.

Monika Kircher-Kohl ist Vorstandsvorsitzende von Infineon.

Die Zukunft der Universitäten ist die Zukunft Österreichs.

AUS DEM Inhalt



Algorithmen gegen Allergene
Salzburger Wissenschaftlern von der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität und der Universität Salzburg gelingt es seit Kurzem gemeinsam, mittels einer computergestützten Methode Allergene zu „entschärfen“. Das Ziel ist ein besserer Allergie-Impfstoff. Seite 3



Salzburgs „Mister Oper“
Im Rahmen eines Festaktes in der Salzburger Residenz wird Landeshauptfrau Gabi Burgstaller am 19. Oktober das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse an Mozarteum-Professor Josef Wallnig überreichen. Seite 7

RUBriken

- Wir Studierenden..... Seite 2
- Panorama..... Seiten 8-9
- Alumni..... Seite 14
- Publikationen, Sponsionen..... Seite 15
- Veranstaltungen..... Seite 16

